

nicht an Strebsamkeit und Geschick, wohl aber oft an Geld fehlt, wird billige Gelegenheit zu schönen, exotischen Akquisitionen gewiß oft gern ergriffen, auch wo sie über das Dutzendprogramm hinausgeht.

Die Schuhlen haben schon seit längerer Zeit begonnen, mit Objekten selbst, statt mit abstrakten Vorträgen zu wirken; ja die Nachfrage nach „Schulschmetterlingen“ und ähnlichem ist so groß, daß sie eine stehende Rubrik in den Inseratenblättern bilden. Vorläufig sind ausländische — bei vielen Gelegenheiten, wie dem Zeichnen usw. geeignete — Insekten noch zu teuer; aber es ist zu erwarten, daß bei obigen Preisen ein Wandel hierin eintritt, der vielleicht manches schöne Heimattier vor der sinnlosen Dezimierung bewahrt.

Die Privatsammler werden immerhin die Hauptmenge der Abnehmer bilden. Der Sammelsport hat quantitativ im Krieg nicht abgenommen; die Kauflust exotischer Insekten scheint sogar — vielleicht auch infolge der ungesunden Geldflüssigkeit — gesteigert. Es hat sich nach großen politischen Umwälzungen noch immer gezeigt, daß sich das allgemeine Interesse den beschreibenden Wissenschaften mehr zugewendet hat, vielleicht als Reaktion nach vorübergehendem Stillstand. Auch ist der seither übertriebene Wert nationaler Sammlungen für die Zukunft stark gesunken. Faunistische Sammlungen, die nach politischen Grenzen orientiert sind, haben kaum noch einen Zweck. So wie die Welt jetzt durch die künftigen Kongresse zurechtgeschneidert wird, bleibt sie ganz gewiß nicht. Künstliche Nationen werden kein anderes Schicksal haben wie Albanien. Wenn das Selbstbestimmungsrecht wirklich zur Tatsache werden sollte, wird man Wunder erleben.

Da aber die Räumlichkeiten von Privatsammelern stets beschränkt sind, werden die meisten sich auf bestimmte Insektenordnungen oder Gruppen beschränken müssen. Nolens volens werden sie zu Spezialisten und der Sammler wird alsbald an den Nachbestellungen merken, welcher Insektenart der Auftraggeber sein Interesse zuwendet. Die Berücksichtigung von Spezialwünschen mit dem allgemeinen Programm tunlichst in Einklang zu bringen, wird stets eine gewisse Geschicklichkeit erfordern. Ist der Sammler erst soweit daß er für alle größeren Insektengruppen seine Abnehmer hat, so können die ursprünglich gemischten Zentren ganz allmählich in spezialistische übergehen, womit sie dann schon von selbst an Wert gewinnen und im Preis steigen.

Es bleiben noch die Naturalienhändler. Jeder, der mit ihnen in Verbindung tritt, sollte sich von vornherein vorhalten, daß der Händler doch gewinnen will und gewinnen muß, wenn er vorwärtskommen will. Der Händler übernimmt das Risiko, auf der Ware, wenn auch nicht für ewig dann doch oft für lange Zeit, sitzen zu bleiben. Er kann Raum und Konservierungstätigkeit bis zum Abgang der Ware nicht umsonst geben. Der Naturalienhandel hat ganz besonders hohe Spesen, die wieder einkommen müssen. Dazu steht er fast wehrlos einem oft recht unsauberen Wettbewerb gegenüber, da jeder dem es einfällt, sich für berechtigt hält, bis weit über die

Grenzen des Gelegenheitsverkaufs hinaus einen regelmäßigen Handel zu betreiben, ohne den Steuern und Pflichten des Händlers zu unterliegen. Wer daher den Händler, solange dieser seine Gewinne nicht über Gebühr steigert, darum verurteilt, weil er tunlichst hohen Erlös aus seiner Ware zu ziehen strebt, der handelt ebenso ungerecht wie sinnlos. Es gibt zahlreiche Personen, die nicht daran denken, für mehr als wenige Mark im Jahr zu kaufen aber trotzdem entrüstete Reden führen, wenn sich in den Katalogen die Preise heben. Der Naturalienhändler hat es, wie oben angedeutet, nicht leicht; die Anforderungen bezüglich der Qualität sind oft pedantisch, die Ansinnen der Kunden unbillig und die dem Händler für die Waren gebotenen Preise mitunter beschämend. Die stets wiederkehrende Zumutung, ihre Waren im Tausch zu überlassen, drückt oft unangenehm, denn in jedem Geschäft ist bares Geld das Notwendigste.

Wer den eigenen Gewinn und den Vorteil, der dem Händler eingeräumt werden sollte, nach billigen Grundsätzen abwägt, wird unter den Händlern gewiß gute Abnehmer finden. Sie dürfen nur nicht als Konsumenten eingeschätzt werden. Museen und Spezialisten, die ihnen fehlende Gruppen kompletieren wollen, werden stets sich an Händler wenden, denn im Naturalienhandel ist der Zwischenhändler nicht entbehrlicher, wie bei andern Artikeln. Ganz gewiß werden die Händler bei annehmbaren Preisen ihr Lager zu vervollständigen trachten. Man muß nur bedenken, daß seit 5 Jahren nichts von Auslandswaren eingekommen ist und daß jetzt richtiger Hunger nach Naturalien besteht. Lager, die noch vor wenig Jahren Tausende von Insektenarten enthielten, sind auf kärgliche Reste einheimischer Schultiere zusammengezschmolzen. Sie können sich zunächst überhaupt nur durch Centurien- bzw. Massenkauf sättigen, denn zur Uebernahme großer, ausschlachbarer Sammlungen fehlen vielfach die flüssigen Geldmittel.

So kommt es denn auch hier nur auf geschicktes und von billigen Grundsätzen geleitetes Verhalten an, um sich eine recht erhebliche Zahl von Abnehmern unter den Händlern zu sichern. W. JUNK hat 1905 ein „Entomologen-Adressbuch“ herausgegeben, das in dieser Hinsicht gute Dienste leistete, heute aber natürlich nicht mehr maßgebend sein kann, wenn auch manche seiner fast 9000 Angaben noch zutreffen. Das Vorwort verweist auf die Nachträge bzw. Neuauflagen; diese würden natürlich von größtem Wert sein. Allein über 2000 Adressen in diesem Buch betreffen Deutschland.

Am ersten wird die Abnehmerzahl einen erfreulichen Hochstand erreichen, wenn nicht nur gute Objekte, sondern diese auch in gutem (tadellosem!) Zustand geliefert werden. Wir verweisen hier auf die Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen und Käfern, die C. RIBBE in geradezu mustergültiger Weise, auf reiche Tropenerfahrung gestützt, in dieser Zeitschrift gegeben hat (Jahrg. 29), und die einzeln erhältlich ist. (Schluß folgt.)

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 6, S. 24, Fußnote (letzte Zeile) statt Jungennes: Hunger-form.
S. 25 (Fußnote) statt Fidskr. lies: Tidskr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt unbekannt

Artikel/Article: [Druckfehler-Berichtigung. 34](#)